

Rheintor in Rees

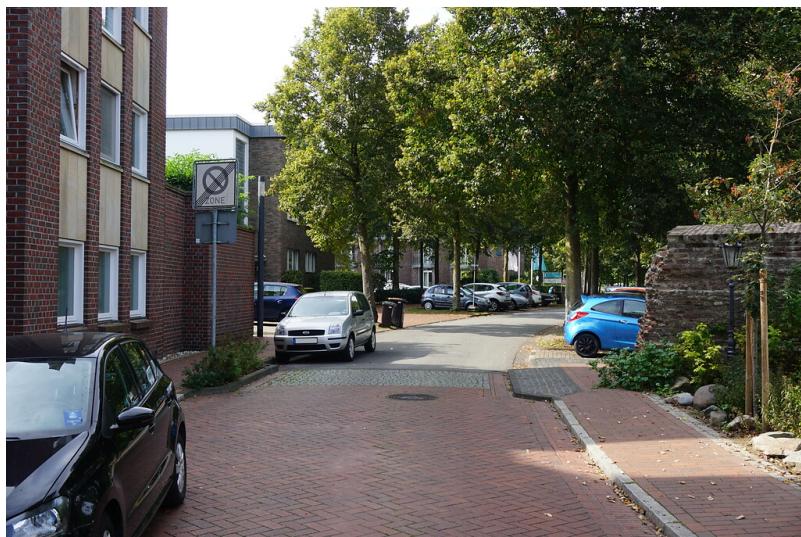
Schlagwörter: [Stadt](#), [Kasematte](#), [Stadtbefestigung](#), [Torturm](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Archäologie

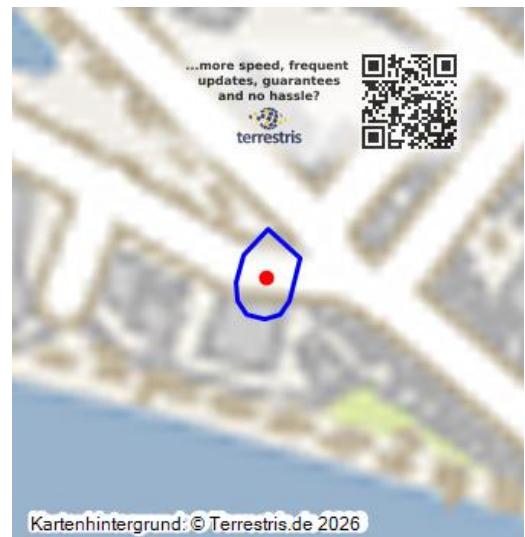
Gemeinde(n): Rees

Kreis(e): Kleve (Nordrhein-Westfalen)

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Rees, Rheintor (2021). Ehemalige äußere Toranlage, das Tor ist im Pflaster markiert
Fotograf/Urheber: Claus Weber



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2026

Das Rheintor lag an der südwestlichen Ecke der Stadtbefestigung von Rees und stellte die Verbindung zur Rheinwerft her.

Mit der Stadterhebung von 1228 war das Recht und die Pflicht verbunden, die neue Stadt zu befestigen. Die Reeser scheuteten allerdings die Kosten und Mühen des Baues, so dass 1289 der Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg (amtierte 1275-1297) sie zum Bau einer steinernen Mauer zwangsverpflichtete. Der Bau der Umwehrung zog sich mindestens bis 1307 hin. An der Rheinfront entstand die lange Rheinmauer, erbaut aus Basaltsteinen und Backsteinen. Sie nahm das Haupttor, das Rheintor, auf und sollte einem Deich gleich den Ort vor den Naturgewalten des Rheins schützen.

Als sich 1568 die Niederlande gegen ihre spanische Oberherrschaft erhoben, griffen die Kampfhandlungen rasch auf das Klever Gebiet über. Der Niederrhein stellte einen strategisch wichtigen Verkehrsweg dar. Angesichts der drohenden Kriegsgefahr ließ der Magistrat der Stadt die Stadtbefestigung um 1583 verstärken bzw. modernisieren: An exponierten Ecken der Stadtmauer und an solch wichtigen Toren wie dem Rheintor wurden große Basteien aus Backsteinen errichtet, mit Kasematten, die gewölbte Geschützkammern aufnahmen und durch tunnelartige gewölbte Korridore mit dem Stadtinneren verbunden waren.

Das Rheintor bestand aus einem schlichten Torturm sowie einem seitlich großen Rondell mit einem Durchmesser von rund 12 Metern, das in den Stadtgraben hineinragte und leicht geschrägte Außenmauern besaß. Im Inneren des Rondells befand sich eine Geschützkammer.

Während des Achtzigjährigen Kriegs wurde Rees 1598 durch ein spanisches Söldnerheer unter Francisco de Mendoza eingenommen und besetzt. Im folgenden Jahr versuchten reichsdeutsche Truppen unter Graf Simon von der Lippe die Stadt zu erobern. Das Rheintor wurde durch Beschuss der reichsdeutschen Truppen schwer beschädigt.

Noch unter den spanischen Besatzern wurde ab 1600 das Tor in westlicher Richtung neu aufgebaut und durch ein Vorwerk verstärkt. 1614 besetzten die Niederländer unter Prinz Moritz von Oranien die Stadt Rees. Sie bauten die vorhandenen Wehranlagen zu einer starken Festung aus. Vor dem Rheintor wurde eine Bastion angelegt, zum Schutz des Tores und des Zuganges.

Die erneute Zerstörung des Tores erfolgte 1672 während der französischen Belagerung. Der endgültige Untergang folgte 1945 durch alliierten Beschuss.

Von der Anlage ist heute nur noch die nordwestliche Außenwand zum Festungsgraben hin sichtbar.

Archäologische Untersuchungen

Bei archäologischen Untersuchungen der Fachfirma *W.S. van de Graaf Archäologe* im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben konnten neue Erkenntnisse zu der im Untergrund vorhandenen historischen Bausubstanz gewonnen werden. Die am Ende des 16. Jahrhunderts errichtete Rundbastei war bis in Höhe des heutigen Straßenniveaus weitgehend ungestört erhalten. Wann sie bis auf diese Höhe abgebrochen wurde, konnte nicht geklärt werden. Die Unterkante der Konstruktion wurde nicht erreicht, sie muss mehr als fünf Meter unter dem heutigen Straßenniveau liegen.

Im Inneren der Bastei war die ursprüngliche Auffüllung aus der Erbauungszeit erhalten; im unteren Teil wurde eine Schicht mit älterem Siedlungsabfall angeschnitten, vielleicht ein Rest des mittelalterlichen Stadtgrabens. Neben dem bereits bekannten Kasemattenraum zeigten Beobachtungen, dass unterirdisch noch weitere Räume vorhanden waren. Eine später eingebaute Treppe belegte eine Nutzung als Keller, nach Aufgabe der ursprünglichen Funktion als Geschützstellung.

Im Westen des Grundstücks wurden Reste eines nachträglich an die Rundbastei angefügten Bollwerks entdeckt. Diese Erweiterung der Anlage ist wahrscheinlich in die Zeit der Reparaturen nach der spanischen Belagerung von 1599 zu datieren.

(Claus Weber, LVR-Redaktion KuLaDig, 2022)

Quelle

Hayo Heinrich, Bericht zur archäologischen Begleitung des Bauvorhabens Vor dem Rheintor 7 in Rees, Kreis Kleve (im Ortsarchiv des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege, Aktivität NI 2000/1004)

Internet

www.stadt-rees.de: Broschüre „Historische Stadtbefestigung“ (PDF-Datei 1,6 MB, abgerufen 17.02.2022)

www.stadt-rees.de: Broschüre „Spaziergang durch Rees“ (PDF-Datei 3,5 MB, abgerufen 18.02.2022)

de.wikipedia.org: Liste zur Geschichte von Rees (abgerufen 18.02.2022)

Rheintor in Rees

Schlagwörter: [Stadttor](#), [Kasematte](#), [Stadtbefestigung](#), [Torturm](#)

Straße / Hausnummer: Vor dem Rheintor 7

Ort: 46459 Rees

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Archäologie

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Bodendenkmal gem. § 3 DSchG NW

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Archäologische Grabung

Historischer Zeitraum: Beginn 1280 bis 1320

Koordinate WGS84: 51° 45 27,45 N: 6° 23 37,23 O / 51,75762°N: 6,39367°O

Koordinate UTM: 32.320.124,11 m: 5.737.295,19 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.527.225,53 m: 5.736.008,83 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Claus Weber (2022), „Rheintor in Rees“. In: KuLaDig, Kulturlandschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-343537> (Abgerufen: 25. Februar 2026)

